

„Beste Unterstützung“

Für die Betreuung behinderter Kinder gibt es im Landkreis Förderung und Therapie

Von Maggie Zurek

Pfaffenhofen (PK) Silvia Henning pflegt ihre behinderte Tochter Miriam zu Hause. Welche Hilfe sie dabei bekommt, darum geht es im aktuellen Teil unserer Serie über Herausforderungen bei der Pflege von Angehörigen. Hintergrund ist die neue Pflegebroschüre des Bündnisses für Familie.

Sie führen ein „streng getaktetes Leben“. Nur so ist der Alltag für Silvia Henning und ihre behinderte Tochter Miriam zu bewältigen. Dass ihnen der Spagat zwischen Arbeit, Schule und aufwendiger Therapie gelingt, daran hat die Stiftung Regens Wagner in Hohenwart einen wesentlichen Anteil.

Miriam wurde einen Monat zu früh geboren, hatte einen viel zu niedrigen Blutzuckerspiegel und – wie sich im Laufe der Zeit herausstellen sollte – mit vielen weiteren Handicaps zu kämpfen. Entwicklungsverzögerungen und eine extreme Schwerhörigkeit gehören dazu. „Auch ihre Motorik hinkte hinterher“, erinnert sich die Mutter. Die heute 14-Jährige lernte erst spät laufen und sitzen, ihre kognitiven Fähigkeiten sind eingeschränkt.

Zunächst bekam die damals in München wohnhafte Familie noch Unterstützung im Rahmen der Frühförderung. Doch im Alter von fünf Jahren ist Schluss mit dieser Maßnahme. „Man fällt da regelrecht in ein Loch, muss sich selber um eine geeignete Schule, um Fachärzte und Therapeuten kümmern“, erinnert sich die Mutter. Hinzu kam die Scheidung. „Wir mussten nach einer anderen Wohnung suchen, uns ganz neu orientieren“, so die gelernte Industriekauffrau, die bei einem großen Münchner Autokonzern als Projektleiterin arbeitet.

Im Kindergarten für hörgeschädigte Kinder empfiehlt man ihr die Regens Wagner Schule in Hohenwart. 2009 wird Miriam dort eingeschult. „Und von da an hatte ich in vielfacher Hinsicht die beste Unterstützung“, so die zweifache Mutter, die mit der jüngeren Toch-



Miriam Henning genießt den Ausflug in eine Eisdiele. Die 14-Jährige hat Probleme mit den kognitiven Fähigkeiten. Bei Regens Wagner in Hohenwart bekommt sie Hilfe. So ist der Alltag auch für ihre berufstätige Mutter leichter zu bewältigen.

Foto: Zurek

HILFE FÜR ANGEHÖRIGE

Für die Festlegung des Pflegegrades, der über die Höhe des Pflegegeldes entscheidet, gelten bei Kindern andere Kriterien als bei Erwachsenen. Darum geht es in einem eigenen Kapitel in der neuen Pflegebroschüre des Bündnisses für Familie. Während bei Erwachsenen der Grad der Selbstständigkeit von den Gutachtern des Medizinischen Dienstes der Kassen beurteilt wird, ist für Kinder die Abweichung vom altersüblichen Entwicklungsstand maßgeblich. Für Kinder bis 18

Monate gelten zudem Sonderregelungen, weil sie in diesem Alter von Natur aus noch nicht selbstständig sind. Hier geht es unter anderem um das Verhalten und psychische Problemlagen.

Im Landkreis gibt es spezielle Beratungsstellen für Kinder. Neben den Regens Wagner Offene Hilfen Pfaffenhofen (Doreen Leonhardt, Telefon (08 441) 7 89 75 03), gibt es die Offene Hilfen des Heilpädagogischen Zentrums Pfaffenhofen (Evelyn Gebell, Telefon (08 441) 8 09 76 00), den

Verein ELISA (Simone Haftel, Telefon (08 431) 6 47 47 2 oder die Stiftung Ambulantes Kinderhospiz München (Telefon (089) 5 88 03 03 11). Alle vier Stellen bieten unter anderem auch familienentlastende Dienste und Betreuung der Geschwisterkinder an.

Die neue Pflegebroschüre listet zudem Kurzzeitpflegeplätze für Kinder in der Region auf – sie ist in gedruckter Form bei den Kommunen und zum Download auf der Webseite des Landkreises erhältlich.

ZUR

ter mittlerweile in Pfaffenhofen wohnt. Miriams ältere Schwester studiert in Regensburg Jura.

„Schule, Therapie und heilpädagogische Förderung gehen in Hohenwart Hand in Hand“, so Henning. Das heißt, sie muss nach einem anstrengenden Arbeitstag nicht noch zu diversen Spezialisten fahren und ihrer Tochter bleibt der zusätzliche Stress erspart. Auch in der Freizeit gibt es Aktionen. „Die Schüler, die ja aus einem großen Einzugsgebiet kommen, können so ohne großen Aufwand Freundschaften pflegen“.

Für Miriam ist das ein großer Vorteil. Eine klare Struktur im Tagesablauf, der auch immer ausreichend Zeit in der Vertrautheit des eigenen Zuhauses garantiert, ist für ihre psychische Ausgeglichenheit „sehr wichtig“, betont die Mutter.

Eine „enorme Erleichterung“ ist für die Familie zudem die Betreuung, die eine Mitarbeiterin der Offenen Hilfen jede Woche leistet – das sind zwei Stunden Spaß für die Sechsklässlerin und eine Verschnaufpause für deren Mutter. Finanziert über die Entlastungsleistungen, die die Pflegekasse zahlt.

Zweimal jährlich muss sich Silvia Henning einer fachlichen Kontrolle stellen, die überprüft, ob sie für ihre Tochter im eigenen Zuhause auch eine „qualitativ angemessene Pflege“ gewährleistet. Auch dabei wird sie beratend von den Offenen Hilfen begleitet.

Miriam selber stellt sich gerade besonderen Herausforderungen: Sie besucht den Firmunterricht und will probieren, ob sie einen Schulabschluss schafft. Ihr Traum wäre es, gleich nebenan in der firmeneigenen Kita von Hipp „auf kleine Kinder aufzupassen“. Das allerdings wird wohl ein unerreichbares Ziel für sie bleiben. Noch ist völlig offen, wie es für das Mädchen nach der Schule weitergehen wird. „Aber auch da werden wir auf der Suche nach Möglichkeiten der Beschäftigung und Unterbringung gut begleitet“, sagt die Mutter.